

Die Trommel



Die neue Ehrenpforte am Anfang der wimpelgeschmückten Pforzheimer Straße. (Foto: VAB)

Liebe Peter und Paulas,

Peter-und-Paul ist nahe. Es ist nicht zu übersehen: Bretten wirft sich einmal mehr in Schale. Die Straßen der Innenstadt sind bereits mit Wimpeln geschmückt – danke dem Nähteam 2026 –, und eine Ehrenpforte in der Pforzheimer Straße weist den Weg ins Festgelände. Die Vorbereitungen und Aufbauten der Lager laufen auf Hochtouren. Vorerst letzte Bauarbeiten in der Weißhofer Straße treibt die Stadt zielstrebig voran. Petrus sorgt, so hoffen wir, für eine kurze Erfrischung vor unserem Hochfest. Auftakt dazu ist unser traditioneller Ehrungsabend am Donnerstag, dem 2. Juli. Die Vorfreude steigt. Auch die, aus luftiger Höhe den Blick über die Dächer der Stadt und das Festgelände streifen lassen zu können: Bretten hat seit 2019 erstmals wieder ein Riesenrad und einen kleinen Rummel.

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst am Freitag um 18 Uhr auf dem Kirchplatz ziehen wir zur offiziellen Festeröffnung auf den Marktplatz, bevor wir erneut für vier Tage auf Zeitreise gehen. Den handlichen Programmflyer gibt es längst in der Tourist-Info. Alle weit über hundert Einzelveranstaltungen finden sich auch auf unserer Homepage. Was in wenigen Tagen auf Bühnen, in Gassen und auf Plätzen zu erleben sein wird, kann sich wieder einmal sehen lassen.

Zu sehen ist bereits unsere diesjährige Ausstellung: „90 Jahre Musik, Tradition und Gemeinschaft“. Sie ist der Geschichte des **Fanfare- und Trommlerzug Bretten** gewidmet, der Ende 2025 sein 90-jähriges Bestehen feierte. Die Schau kann vom 25. Juni bis 24. Juli in der Brettener Filiale der Sparkasse Kraichgau besucht werden. Sie zeigt zahlreiche Bildsouvenirs von 1935 bis heute.

Apropos: Andenken besonderer Art hält PuP 2026 bereit. Erstmals ist es auf dem Peter-und-Paul-Fest möglich, kirchlich zu heiraten. 15 Paare haben sich bei der **Agentur für Segen** bereits angemeldet. Es gibt wahrlich schlechtere Orte, um sich das Ja-Wort zu geben. Wer sich einfach nur segnen lassen möchte, auch das ist möglich – ein Zeichen der Zuwendung, auch über den christlichen Ursprung hinaus.

Dass wir Peter-und-Paul 2026 friedlich feiern können, ist keine Selbstverständlichkeit. Das erfüllt uns mit großer Dankbarkeit.

Herzlich grüßen Thomas Lindemann, Sibille Elskamp, Jürgen Bischoff, Carmen Drabek, Bernd Kirchgäßner, Manfred Mößner und Dieter Petri



10 Jahre IG Gewand – Preise zu gewinnen!

(Linda Obhof) Seit 2015 setzt sich die IG Gewand – ein Zusammenschluss von acht Aktiven aus verschiedenen Vereinen – für ein historisch authentisches Erscheinungsbild des Mittelalterbereichs ein. Mit dem Fachbuch „Um 1504. Die Kleidung“ (inzwischen in 4. Auflage), dem digitalen Leitfaden auf www.um1504.de, über 30 Tutorials und kostenlosen Schnittmustern hat die Gruppe eine international beachtete Wissensplattform aufgebaut – ausgezeichnet mit dem Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg 2022.

Zum Jubiläum gibt's ein kleines Gewinnspiel: Gesucht werden Fotos von Kleidungs- oder Ausstattungsstücken, die in den vergangenen zehn Jahren auf Grundlage der IG-Gewand-Materialien entstanden sind. **Jetzt heißt es, schnell sein:** Einfach ein Foto bis

zum 1. Juli 2026 per E-Mail an presse@um1504.de senden oder auf Instagram/Facebook posten und „Um 1504“ verlinken. Unter allen Einsendungen werden attraktive Preise verlost – darunter Gutscheine von Hutschmiede, Eysenhut, Zeitenhandel, TuchundStoff, Kraemer und Halunken sowie mehrere Exemplare des Buchs „Um 1504. Die Kleidung“.

Die Verlosung findet am Samstag, 4. Juli 2026, ab 12 Uhr im Gerberhaus statt – und wird live auf Instagram übertragen. Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Der geschmückte Schweinskopf ist das Erkennungszeichen der Paravicini. Er wird beim Festzug mitgeführt und den Zuschauern zum „Küssen, Küssen, Küssen“ angeboten. (Foto: Michael Fritz)

Schmausen wie anno 1504

30 Jahre Zehrhaus Paravicini

(fz) Der Verein **Zehrhaus Paravicini** hat sich dem Leben und Treiben anno 1504 verschrieben und bereichert seit 30 Jahren das Fest. Die rund 75 aktiven Mitglieder haben es sich zur Aufgabe gemacht, ein mittelalterliches Zehrhaus zu betreiben. Die historischen Wurzeln sind belegt. Vereinswappen und Name gehen auf die Familie Paravicini zurück, die schon Ende des 16. Jahrhunderts eine Posthalterei und Gastwirtschaft am Marktplatz führten. An eben dieser historischen Stätte – im Beyle-Hof – wurde jährlich zum Fest das Zehrhaus eingerichtet. 2016 erfolgte der Umzug in eine denkmalgeschützte Scheune in der Wassergasse. Diese musste zunächst mit hunderten von Arbeitsstunden hergerichtet werden. Dann 2024 der nächste Umzug, diesmal sehr kurzfristig und provisorisch in die Withumanlage. Aber wie das mit Provisorien oft ist – sie verfestigen sich. Nun, im dritten Jahr hat sich das Zehrhaus einigermaßen eingerichtet, obwohl an die üppige Speisenauswahl der früheren Jahre noch immer nicht zu denken ist. „An der hohen Qualität unserer regionalen Lebensmittel hat sich aber nichts geändert“, verspricht Veronika Kirschstein, die gemeinsam mit Andrea Petri das Küchenteam managt. „Nach wie vor gilt, dass wir nur Speisen anbieten, die auch anno 1504 schon gereicht wurden“,

betont Peter Süpflé vom Vorstandsteam. „Wir sind eine der wenigen Mittelaltergruppen, die täglich ein warmes Essen für jedermann anbietet“, sagt Süpflé nicht ohne Stolz. Um alle Besucher gut platzieren zu können, hat die Gruppe weitere Sitzgelegenheiten beschafft, sodass jetzt knapp 100 Gäste bewirtet werden können. In einem schönen Ambiente zusammensitzen, essen, trinken und gemeinsam feiern, dafür steht das „Zehrhaus Paravicini“ seit nunmehr 30 Jahren. Geöffnet hat das Zehrhaus freitags ab 18 Uhr, ansonsten ab 16 Uhr. „In diesem Jahr haben wir erstmals auch montags ab 16 Uhr geöffnet“, informiert Süpflé. Ob eine Rückkehr in die Wassergasse bald möglich sein wird, ist aktuell nicht abzusehen.

.....



Der Lump wird mit Schandmaske und in Ketten durch die Stadt getrieben.. (Foto: Michael Fritz)

30 Jahre „Scharfrichter & Gefolge“

(fz) Scharfrichter und drakonische Strafen waren in der mittelalterlichen Ständegesellschaft für eine funktionierende Rechtsordnung unerlässlich, dennoch wurden sie geächtet und gemieden. Sie sorgten für die Leerung der öffentlichen Abtritte, hatten die Aufsicht über die Abdeckerei, schafften verendetes Vieh beiseite, um Seuchen zu vermeiden, und beaufsichtigten die Dirnen im städtischen Frauenhaus. Alles Tätigkeiten, für die sich das Bürgertum selbst zu schade war. Und bei so manchem Schmerz wurden sie sogar heimlich aufgesucht, wenn auch Bader und Medici keinen Rat mehr wussten. Und dennoch zählten sie zu den sozialen Randgruppen, wurde ihr Handwerk als „unehrbar“ angesehen. Die Rede ist vom Scharfrichter und seiner Familie.

1996 trat die neu gegründete Gruppe **Scharfrichter & Gefolge** erstmals beim Peter-und-Paul-Fest in Erscheinung. Sie bezogen ihr Lager am Seedamm, direkt vor dem Eingang des Rathauses. Dort sind sie auch heute noch zu finden. Im leuchtend roten Wams erklärte Dirk Steinhilper als Scharfrichter die Hintergründe von peinlicher Befragung, die Anwendung der unterschiedlichen Foltergeräte und die verschiedenen Arten von Hinrichtungen. Seit 2010 stellt Matthias Fenchel den Scharfrichter dar. Die Gruppe besteht aktuell aus 30 Personen, darunter sechs Kinder. „Da dem Scharfrichter das Hurenhaus unterstand, hatten wir früher auch ein ‚Lotterbett‘ im Lager, auf dem sich die leichten Frauen präsentierten“, erinnert sich Peter Fernsel, Gründungsmitglied der Gruppe. „Heute agieren wir mit spontanen Auftritten mehr im Festgelände und sind auch beim Festzug dabei.“ Zum Beispiel gehen auf dem Marktplatz zwei zänkische Frauen kreisend, beißend und kratzend aufeinander los, die nur von den kräftigen Gehilfen des Scharfrichters getrennt werden können. Zur Beruhigung wartet auf beide die Halsgeige. Erschreckend echt wird der Lump mit Schandmaske – einem grässlichen Metallgebilde

auf dem Kopf – und Kette um den Hals – halb gehend, halb gezogen – durch die Gassen gezerrt. Die Folterknechte können mit ihm tun, was immer seiner Demütigung dient. „Es ist interessant, die unterschiedlichen Reaktionen der Zuschauer zu beobachten“, sagt Marco Weber, der den Lump verkörpert. Sowohl bei den Showeinlagen als auch bei der Erklärung der verschiedenen Foltergeräte ist das Interesse groß. „Aber es ist immer auch eine Gratwanderung“, sagt Matthias Fenchel. „Wie stellt man etwas dar und wie detailliert fallen die Beschreibungen aus?“ Fest steht: Die Menschen lieben den Grusel.



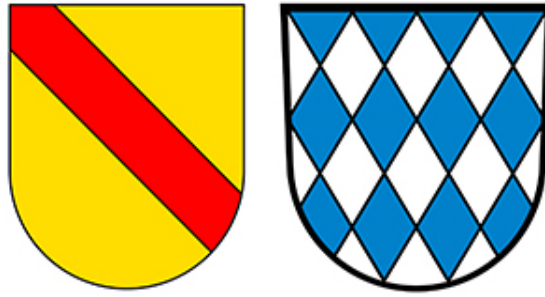
Die Stadtkapelle Bretten und der Spielmannszug der Bürgerwehr bilden gemeinsam den Musikzug. Ein beeindruckender Klangkörper. (Foto: Michael Fritz)

Festzug wieder mit großer Hausertalschleife

(fz) Wer einen ungefähren Überblick über die Vielfalt der am Fest beteiligten Gruppen bekommen möchte, sollte den Festzug am Sonntag nicht versäumen. Fein säuberlich aufgereiht, präsentieren sich mehr als 2500 Personen, alle stilschön gewandet: ein abwechslungsreicher und farbenfroher Reigen. In diesem Jahr führt wieder der Block der Bürgerwehren den Festzug an. Sieben befreundete Bürgerwehren von Unterharmersbach bis Bensheim machen dem Peter-und-Paul-Fest ihre Aufwartung. Mittendrin: die Brettener Schützenkönige. Den Abschluss bilden die Historische Bürgerwehr Bretten mit Ehrenkutsche, Artillerie und Musikzug. Im zweiten Block geht es um Brettheim um das Jahr 1504. Das Brettener Volk und die Persönlichkeiten der seinerzeitigen Stadtgesellschaft präsentieren sich. Die Landbevölkerung – unter anderem mit den Großgruppen Bauern und Schäfer – schließt sich an. Das vielfältige städtische Handwerk wird von verschiedenen Gruppen authentisch dargestellt. Landsknechte, Armbrust- und Bogenschützen sowie die Artillerie erinnern an den Ursprung des Peter-und-Paul-Festes – den erfolgreichen Ausfall und die Abschlagung der Belagerung Bretzens im Juni des Jahres 1504. Beginn des Festzuges ist um 14.30 Uhr. Der Festzug verläuft wieder in Ost-West-Richtung von der Weißhofer Straße zum Marktplatz und weiter über die Melanchthonstraße zum Gottesackerort. In diesem Jahr gibt es auch wieder die große Schleife durch das Hausertal. Diese führt über Gartenstraße, Friedenstraße und Bismarckstraße zum Kaiserdenkmal. Von dort geht es wieder zurück zum Gottesackerort. Für detaillierte Infos zum Festzug [hier klicken](#).

Bretten wird badisch, 1800 – 1848

(soe) *Wo wurde in Bretten in den vergangenen 7600 Jahren gehandelt? Die Serie ist ein vorsichtig tastender Versuch, die Entwicklungsgeschichte Bretzens anhand seiner verschiedenen „Marktplätze“ zu rekonstruieren. Grundlage sind die bisher bekannten Ausgrabungen und Quellen.*



Am 29. September 1802 rückt ein badisches Militärkommando unter Hauptmann von Hoff in Bretten ein, um am Rathaus die kurpfälzischen Wappen gegen die badischen Wappen auszutauschen. „Die Occupation konnte gänzlich mit größter Ordnung beendet werden.“ Nach mehr als 450 Jahren Zugehörigkeit zur Kurpfalz kommt Bretten 1802 zur Markgrafschaft Baden. (Wappen: Wikipedia)

Ein Kleinod für das Haus Baden

Mit dem Frieden von Luneville 1801 wird Napoleons Neugliederung von Deutschland eingeleitet. Als Grenze zwischen Frankreich und Deutschland wird (einmal wieder) der Rhein definiert. Für die Stadt beginnt mit der Zugehörigkeit zu Baden eine neue Epoche. In den Brettener Quellen lässt sich kein einziger Ausdruck des Bedauerns über das Ende der kurpfälzischen Herrschaft finden. Die Amtsstadt wird mit einem geschätzten jährlichen Reinertrag von 37000 Gulden und 2369 Einwohnern als Kleinod für das Haus Baden angesehen. Bretten darf das Wittelsbacher Rautenmuster im Wappen weiterführen.



Links: Holzmodell des Brettener Zuckerbäckers Christoph Jacob Daler aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Rechts: Brettener Springerle-Form mit dem doppelköpfigen Reichsadler von 1753 (Fotos: Stadtarchiv Bretten)

Lebkuchenstadt Bretten

Die Herstellung von Honiglebkuchen und Weihnachtsgebäck wird im 19. Jahrhundert zur Spezialität der „Lebkuchenstadt“ Bretten. Sie sind ein Verkaufsschlager und ein wichtiger Wirtschaftszweig. Mehrere Tausend Zentner Lebkuchen werden jährlich nach Europa und sogar in das entfernteste Ausland versandt. Die Brettener Lebkuchen stehen in direkter Konkurrenz zu denen aus Nürnberg und gelten in ihrer Qualität als ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen. Die Tradition, die im 18. Jahrhundert u. a. durch Christoph Jakob Daler begründet wird, führen im 19. Jahrhundert die lokalen Bäckerfamilien wie Hesselbacher, Wilhelm, Zipperer, Gaum, Lindner und Autenrieth fort.



1831 findet das Freischießen an der Schießmauer vor den Toren Brettens statt, etwa dort, wo heute der Peter-und-Paul-Lagerschuppen neben den Bahngleisen steht. (Repro: Stadtarchiv Bretten)

Schäfersprung

Das gesellschaftliche Leben entfaltet sich, viele Vereine werden gegründet und zwei große Volksfeste werden mit Begeisterung gefeiert. Die Tradition des Schäfersprungs am Laurentiustag (10. August) und des Freischießens am Peter-und-Pauls-Tag (29. Juni) reicht bis ins Mittelalter zurück. Am Schäfertag, der zunehmend Schäfersprung genannt wird, finden gleichzeitig Jahrmarkt und Kirchweih statt. Er entwickelt sich zum weithin bekanntesten Brettener Volksfest mit feierlichem Umzug durch die Stadt.

Bürgerschießen auf Petri und Pauli

1745 wird beurkundet, dass „auf Petri und Pauli das Bürgerschiessen war“. Schießübungen sind im Ostfrankenreich bereits seit 924 Pflicht, die erste Beurkundung des Auszugs eines bewaffneten Bürgeraufgebots der Stadt Bretten erfolgt 1369. Zu der Zeit wird noch mit Pfeil und Bogen bzw. mit Armbrust geschossen. Eine Schützengesellschaft lässt sich seit 1500 als ältester Verein der Stadt belegen, 1540 gibt es zwischen Gottesacker und Rinklinger Straße eine Schießhütte. Seit dem 16. Jh. wird ein Schießgeld für das teure Pulver und Blei von der Stadt und dem Herzogtum bezahlt, daher kommt der Begriff „Freischießen“. Durch einen Erlass der Großherzoglich-Badischen Regierung in Karlsruhe wird 1824 das „freiwillige Bürger-Militair-Corps zu Fuß“ errichtet. Diese „Bürgerwehr“ besteht aus 24 Infanteristen. Ihre prächtigen Uniformen sind im napoleonischen Stil, denn Baden ist zu jener Zeit mit Frankreich verbündet.

Der ganze Artikel ist auf der [Peter-und-Paul-Homepage](#) zu finden.



Eröffnung der FZB-Ausstellung vor der Sparkasse Kraichgau in Bretten. (Foto: Thomas Rebel)

VAB-Ausstellung in der Sparkasse Kraichgau 90 Jahre Musik, Tradition und Gemeinschaft

(FZB) Der **Fanfaren- und Trommlerzug Bretten 1504 e. V.** feierte 2025 sein 90-jähriges Bestehen. Besonders stolz ist der Verein auf 75 Jahre ununterbrochene Teilnahme am Peter-und-Paul-Fest nach dem Zweiten Weltkrieg. Der FZB freut sich daher, dieses Jubiläum in der Sparkasse Kraichgau in Bretten im Rahmen der diesjährigen VAB-Ausstellung zu würdigen. 30 hochwertige Bild- und Texttafeln spiegeln die wechselvolle Geschichte des Vereins wider. Sie werden ergänzt von einigen Exponaten. Begleitend zur Ausstellung gibt es das Festbuch „90 Jahre Fanfaren- und Trommlerzug Bretten 1504“. Viele Bilder und Textbeiträge führen durch die Jahrzehnte bis hinein in die Neuzeit und die derzeitige Entwicklung des Fanfarenzuges – ein Beleg für die Einzigartigkeit des Vereins in Bretten. Das Buch kann in der Ausstellung durchgeblättert und zum Preis von 25 € erworben werden. Der Ausflug in die Vereins- und Festgeschichte ist bis 24.07.2026 während der regulären Öffnungszeiten der Sparkasse Kraichgau am Engelsberg 6–8 in Bretten zu sehen.



Geht die nächste Konzertreise des FFZ 2028 nach Shanghai? (Foto: Thomas Rebel)



Gut besuchte Ausstellungseröffnung trotz tropischer Temperaturen (Foto: Thomas Rebel)



(Foto: Bianca Deutsch)

Markus Deutsch hat uns verlassen

(soe) Völlig unerwartet ist Markus am 15. Mai 2026 im Alter von 62 Jahren gestorben. Den Muttertag hatte er noch fidel mit seiner Familie verbracht, fünf Tage später war er verstorben. Es ging so schnell und überraschend, dass wir alle fassungslos sind. Daher grämt und streitet euch nicht, es gibt keine Zeit zu verlieren, jeder einzelne Tag ist wertvoll, Carpe Diem! Man muss es kaum erwähnen, Markus war ein eingefleischter Peter-und-Pauler. Er hatte sich nicht für eine einzige Gruppe entschieden, er ist getingelt. Angefangen hatte es 1974, als „Rabber“ im TVB seine Volleyballmannschaft aufbaute und Markus bald dabei war. Gerfried Dörr entschied als TVB-Abteilungsleiter einige Jahre später, dass die Gruppe der Schäfer dringend Verstärkung brauchte, denn Gerfried war auch Oberschäfer. So wurden alle Volleyballer zu Schäfern und Markus rannte fortan barfuß durch die Stadt. Er hat es sogar bis in den Vorstand geschafft und konnte Gerfried

davon überzeugen, das Schäfer-Lager 1989 von der Tiefgarage am Pfeiferturm an das neue Rathaus zu verlegen, ein historischer Schritt für die Schäfer. Für Markus kamen als nächste Schritte die Gründung der Gruppen „Gasseborzler“ und „D'Eggefeger“, mit denen er an Peter-und-Paul als Musikant, Jongleur und Schauspieler mit viel Spaß und noch mehr Halli-Hallo durch die Gassen zog. Und für die „Gelahrten und Gereisten“ spielte er gerne den Verletzten. Er wurde so täuschend echt präpariert, dass sich die Festbesucher zu Tode erschreckten und nach dem Notarzt riefen. Der Quacksalber „Ludevicus ob Bardope“ hat ihn dann fachgerecht mittelalterlich verarztet. Gegen den Schmerz gab es ein Holz zwischen die Zähne und nach der Behandlung einen Becher Wein. 2022 engagierte sich Markus intensiv bei der Einführung des digitalen Ticketsystems. Auch bei der Wiederauflage der Sammler-Lederplakette war er mit von der Partie. Nicht nur sein einnehmendes Lächeln und seine herzliche Art werden uns sehr fehlen.



2024 wurde Werner Reinacher für seine 50-jährige Mitgliedschaft beim Fanfaren- und Trommlerzug Bretten 1504 geehrt. (Foto: FFZ)

Zum Tode von Werner Reinacher

(tl) Seit den frühen 1970er Jahren war der Brettener Architekt für das Peter-und-Paul-Fest aktiv. Bereits 1981 erhielt er die VAB-Silbermedaille, 2009 wurde er mit der Goldnadel ausgezeichnet. Reinacher war Mitglied im 1996 gegründeten Bauausschuss. Dieser befasste sich mit der Planung und Überwachung der Um- und Ausbaumaßnahmen des erworbenen ehemaligen VHS-Gebäudes, des heutigen VAB-Vereinsheims, der Vogtey. Außerdem war er Mitglied des 1991 eingesetzten Beirats für Technik und Organisation. Seine Aufgabe war die Beschaffung der Quartiere für die eingeladenen Festgäste sowie die Organisation des Festzuges und die Rekrutierung der Festzugsbegleitung. Ein zentraler Aufgabebereich beim Peter-und-Paul-Fest, den er viele Jahre gemeinsam mit Hans Joachim Reiber betreute, bis er die Festzugsleitung an Berthold Boch und Markus Gerweck übergab. Auch den Umbau des Domizils des Fanfaren- und Trommlerzuges Bretten 1504 hat Werner Reinacher koordiniert. Am 5. Juni ist er in Bretten gestorben.

Öffnungszeiten Festzentrale Vogtey, Kirchplatz

Donnerstag, 2.7.: 12:00 – 19:00 Uhr

Freitag, 3.7.: 10:00 – 24:00 Uhr

Samstag, 4.7.: 15:00 – 20:00 Uhr

Sonntag, 5.7.: geschlossen

Montag, 6.7.: geschlossen

Telefon: 07252 1415

Öffnungszeiten Tourist-Info Marktplatz

Donnerstag, 2.7.: 09:00 – 18:00 Uhr

Freitag, 3.7.: 09:00 – 13:00, 17:00 – 20:00 Uhr

Samstag, 4.7.: 11:00 – 18:00 Uhr

Sonntag, 5.7.: 11:00 – 14:00, 15:30 – 18:00 Uhr

Montag, 6.7.: geschlossen

Telefon: 07252 583710



Das PuP-Shirt gibt's für 25 € bei der **Hutschmiede**.



Fotos, wo nicht anders angegeben: Thomas Rebel
VAB Marketing: Jürgen Bischoff, Volker Duscha (vd), Annette Franck,
Gerhard Franck, Michael Fritz (fz), Hannah Heiler, Marcus Junker, Bernd Kirchgäßner,
Thomas Lindemann, Stefan Oehler (soe), Thomas Rebel
E-Mail: vab_marketing@alt-brettheim.de



PETER-UND-PAUL-FEST

BRETTEN

Vereinigung Alt-Brettheim e.V.
Kirchplatz 4, 75015 Bretten
www.alt-brettheim.de



[Newsletter abbestellen](#)